

Von der Hexenküche ins Wohnzimmer

Info für Lehrpersonen



Arbeitsauftrag	Die LP erläutert den Weg von illegalen Medikamenten von der Herstellung bis zum Konsumenten mit einer Präsentation und den passenden Filmsequenzen des Präventionsfilmes «Schreckliche Vergangenheit». Die SuS diskutieren und machen sich ein umfassendes Bild zur Thematik.
Ziel	<ul style="list-style-type: none">• Die SuS erkennen, welche Stationen ein illegales Medikament durchläuft.• Sie sind in der Lage, die Gefahr des Medikamentenkonsums aus illegalen Quellen abzuschätzen und sehen vom Konsum derartiger Medikamente ab.
Material	<ul style="list-style-type: none">• Arbeitsblätter• Präsentation• Filmsequenzen (siehe Themenseite www.kiknet-pharmasuisse.org)• Informationen für die LP
Sozialform	GA/Plenum
Zeit	30'

Zusätzliche Informationen:

- Der Film ist ebenfalls als Startfilm auf der Plattform www.schmutzigevergangenheit.ch zu sehen.

Von der Hexenküche ins Wohnzimmer

Arbeitsunterlagen



Du hast nun den Film «Schmutzige Vergangenheit» und die Präsentation zur illegalen Handelskette gesehen. Notiere die wichtigsten Informationen auf das folgende Blatt.

Welche Informationen findest du sehr erschreckend, bzw. interessant?

Meine Erkenntnisse

Von der Hexenküche ins Wohnzimmer

Arbeitsunterlagen



Lies den folgenden Text als Ergänzung zu den Informationen aus dem Film «Schreckliche Vergangenheit».

Pille aus dem Netz

Illegale Arzneimittel finden im Netz reissenden Absatz. Wer online einkauft, tut gut daran, Angebote kritisch unter die Lupe zu nehmen. Das Schweizerische Heilmittelinstitut Swissmedic (www.swissmedic.ch) zeigt, wie man seriöse Anbieter erkennt.

Im Internet wächst ein weltweiter Arzneimittelhandel, von dem auch viele Schweizer Gebrauch machen. Billige Preise und diskreter Einkauf verlocken die Kunden, sich Medikamente online zu beschaffen – meist ohne sich über die Risiken im Klaren zu sein. Swissmedic empfiehlt ausdrücklich, sich bei Gesundheitsfragen im Allgemeinen und Arzneimittel-Beschaffung im Besonderen an entsprechend ausgebildete Fachpersonen (Arzt oder Apotheker) zu wenden. Diese Personen sind am besten befähigt, den persönlichen Gesundheitszustand zu beurteilen, die entsprechende Behandlung zu empfehlen und die nötigen Medikamente zu verschreiben.

Was das Gesetz sagt

Versandhandel innerhalb der Schweiz: Grundsätzlich ist der Versandhandel mit Arzneimitteln in der Schweiz verboten. Kantonale Behörden können aber unter bestimmten Voraussetzungen eine Ausnahmebewilligung erteilen: In diesem Fall muss – auch bei rezeptfreien Medikamenten – ein gültiges Rezept vorliegen. Auf diese Weise wird gewährleistet, dass vor der Bestellung eine fachliche Beratung stattgefunden hat.

Bezug von Arzneimitteln aus dem Ausland über das Internet: Eine Privatperson darf für sich selber Arzneimittel in der Menge eines Monatsbedarfs (als Monatsbedarf gelten die Angaben des Herstellers) importieren. Jedoch dürfen betäubungsmittelhaltige Arzneimittel wie Schlaf-, Beruhigungs- oder starke Schmerzmittel nur importiert werden, wenn ein entsprechendes Rezept eines Schweizer Arztes bei der Bestellung beiliegt. **Aber:** Der Kauf von Arzneimitteln aus dem Internet kann für die eigene Gesundheit gefährlich sein. Im Internet werden global Hunderte von gefälschten, qualitativ schlechten und wirkungslosen Arzneimitteln oder rezeptpflichtige Präparate ohne ärztliche Verschreibung angeboten. Das weltweite Angebot von Arzneimitteln gegen alle möglichen Erkrankungen ist immens. Die schweizerischen Behörden haben keine rechtliche Grundlage, diese Aktivitäten zu unterbinden, weil die ausländischen Lieferanten nicht der Schweizer Gesetzgebung unterstellt sind. Die einzige Möglichkeit besteht darin, der zuständigen ausländischen Behörde Meldung zu erstatten.

Risiken

Gesundheitsrisiko: Das grösste Risiko bei einem Bezug von Arzneimitteln aus dem Internet betrifft die eigene Gesundheit. Ohne Beratung durch den Arzt oder Apotheker sind eine Eigendiagnose und eine Selbstbehandlung riskant. Es ist nicht ausgeschlossen, dass sich die Krankheit verschlimmert, weil sie mit falschen oder unwirksamen Medikamenten behandelt wird. Der Grundsatz „Hilft es nichts, so schadet es

Von der Hexenküche ins Wohnzimmer

Arbeitsunterlagen



auch nicht“ ist bei der Gesundheit nur sehr beschränkt gültig. Interaktionen mit anderen Arzneimitteln, welche eingenommen werden, können zu schweren Nebenwirkungen – bis zum Tod – führen.

Qualität der Arzneimittel: Bei Arzneimitteln aus dem Internet können die Qualität und die Zusammensetzung des Arzneimittels nicht garantiert werden. Gefälschte Potenzmittel, „natürliche, rein pflanzliche Medikamente“ mit ausschliesslich chemischen Wirkstoffen oder toxischen Verunreinigungen und Arzneimittel ohne jeglichen Wirkstoff sind an der Tagesordnung. Auch wenn ein Arzneimittel tatsächlich den deklarierten Wirkstoff enthalten sollte, kann unsachgemässe Lagerung/Transport die Wirkung eines Arzneimittels negativ beeinflussen.

Ungeprüfte Therapien/ Arzneimittel: Die Zahl der Wundermittel, die im Internet z. B. zum Abnehmen, zum Muskelaufbau, zur Stärkung des Immunsystems und sogar gegen Krebs angeboten werden, ist immens. Swissmedic rät aus Gründen des Gesundheitsschutzes dringend davon ab, andere als in der Schweiz übliche Therapien oder geprüfte Arzneimittel zu verwenden.

Häufig halten diese Angebote nicht das, was sie versprechen, z.B. enthalten „Schlankheitsmittel“ häufig lediglich entwässernde oder abführende Substanzen, die nur scheinbar das Gewicht reduzieren. Die Einnahme von Anabolika zum Muskelaufbau führt zu Gesundheitsgefährdungen wie Leberschädigung, erhöhtes Herzinfarktrisiko, bei den Männern zu Schrumpfen der Hoden, Störung der Spermienproduktion sowie Verweiblichung mit Brustwachstum, und bei Frauen zu Vermännlichung (tiefe Stimme, Körperbehaarung, Störung der Monatsregel etc.).

Anbieter im Internet: Man muss davon ausgehen, dass ein Anbieter von Medikamenten im Internet in erster Linie verkaufen möchte. Angaben von internationalen Anbietern auf ihren Websites sind oft irreführend:

- Auch wenn behauptet wird, dass Firma und Versand legal seien, muss dies nicht zutreffen.
- Das Erstellen eines Online-Rezeptes aufgrund von Angaben des Bestellers legalisiert den Bezug übers Internet nicht und bietet keine Sicherheit
- Obwohl Anbieter oft vorgeben, in Grossbritannien, Kanada oder den USA lokalisiert zu sein, werden Arzneimittel zum Beispiel aus Indien, China, Thailand oder von wechselnden und kaum kontrollierbaren Absendern aus tropischen Kleinstaaten geliefert.

Fazit:

«Wer seine Arzneimittel aus einer unkontrollierten Quelle (z.B. Internet) bezieht, riskiert seine Gesundheit.»

«Jährlich gibt es mind. 200'000 Tote wegen gefälschter Medikamente».

Aus diesen Gründen rät Swissmedic, ausschliesslich auf die offiziellen Vertriebskanäle der schweizerischen Spitäler, Apotheken und Drogerien zurückzugreifen!

Quelle: Swissmedic

Warnung:

Medikamentenkauf im Internet ist gefährlich und kann anstelle der gewünschten Wirkung gesundheitliche – ja sogar lebensbedrohliche Folgen haben.